

## Büsinger Wahlausschuss empfiehlt Briefwahl

BÜSINGEN. Für die Bürgermeisterwahl sind drei Bewerbungen fristgerecht eingegangen. Die Bewerbungen von Markus Möll und Vera Schraner wurden gleichzeitig am 1. September eingereicht. Marc Ernys Bewerbung erfolgte später. Am Donnerstag musste der Wahlausschuss über die Reihenfolge der eingegangenen Bewerbungen entscheiden, nachdem er die Wählbarkeit der Bewerbenden untersucht und alle drei für wählbar festgestellt hat. Dies geschah im Fall von Markus Möll und Vera Schraner durch Losentscheid. Wahlausschuss-Beisitzerin Christa Jüppner bereitete zwei Lose vor, zwei mehrfach gefaltete Zettel mit den Namen. Ursula Barner zog ohne Hinsehen den ersten Zettel: Vera Schraner. Die Reihenfolge ist nicht ohne Bedeutung. Sie entscheidet, wer oben auf dem Wahlzettel steht. Das ist Vera Schraner, es folgen Markus Möll und Marc Erny.

Die Wahl findet am Sonntag, den 27. September statt. Der Wahlausschuss besteht aus Ursula Barner als Vorsitzende, Sieglinde Ringling, stellvertretende Vorsitzende, und den Beisitzerinnen Christa Jüppner und Lydia Sawatzky. Sabine Eder und Beate Gertsch sind Beisitzer-Stellvertreterinnen. Der Wahlausschuss empfiehlt den wahlberechtigten Büsingerinnen und Büsinger: «Geben Sie Ihre Stimme nach Möglichkeit per Briefwahl ab.» Selbstverständlich ist die Stimmabgabe an der Wahlurne im Wahllokal möglich, allerdings unter besonderen Vorkehrungen. Um das Infektionsrisiko so gering wie möglich zu halten, müssen die allgemein empfohlenen Hygienemassnahmen eingehalten werden. Die Briefwahl muss beantragt werden. Petra Bauer vom Rathaus versichert: «Zu diesem Zweck genügt es, den auf der Wahlbenachrichtigung vorgesehenen Wahlscheinantrag auszufüllen und unterschrieben in den Briefkasten des Rathauses einzuwerfen. Die Unterlagen werden dann umgehend per Post zugestellt. Die Beantragung der Briefwahl ist auch online auf der Büsinger Homepage möglich.» (W.S.)

## Zuschriften

### Menschliche und verständliche Reaktion

Stadtpräsidium Stein am Rhein  
Wahl vom 27. September

Nach Meinung von Gabriele Balsiger in ihrem Leserbrief «Einer zukünftigen Stadtpräsidentin nicht würdig» vom 2. September dürfen Politiker offenbar keine Gefühle zeigen. Die Reaktion von Corinne Ullmann auf das Wahlergebnis der Stadtpräsidentenwahl vom 30. August und der nötig gewordene zweite Wahlgang in Stein am Rhein ist jedoch zutiefst menschlich und auch verständlich. Enttäuschung darf sein, auch nach Wahlen – dies zu zeigen, macht sie zu einem menschlichen Wesen statt zu einem Roboter. Und genau diese Eigenschaft macht Corinne Ullmann authentisch und sympathisch. Ihre Qualifikation für das Stadtpräsidium konnte sie durch ihre Arbeit als Stadträtin im Sozialreferat in den letzten vier Jahren klar unter Beweis stellen. Die in dieser Zeit erzielten Ergebnisse sprechen für sich. Wenn sie ihre berufliche Qualifikation mit einem netten Lächeln und einem offenen Ohr für die Anliegen der Steiner Bürgerinnen und Bürger verbindet, umso besser. Mit ihrer Fähigkeit, Teams zu bilden und zu motivieren und Meinungen zu akzeptieren und einzubeziehen, bringt sie mit ihrem fachlichen Hintergrund die besten Voraussetzungen mit, für Stein am Rhein und seine Bewohner das Beste zu wollen und zu erreichen.

Doris Meier  
Stein am Rhein

# Die Bushaltestelle Hofwiesen entfällt

Kein Bus mehr zur Migros: Der Einwohnerrat Stein am Rhein lehnte den Kredit über 35 000 Franken für 2021 ab. Zu gering die Zahl der Fahrgäste, lautete die Begründung.

Ursula Junker

STEIN AM RHEIN. Keine Bushaltestelle mehr bei der Migros: Der Steiner Einwohnerrat wies am vergangenen Freitag den Kredit von 35 000 Franken zur Weiterführung der Buslinie Hofwiesen mit 7 zu 6 Stimmen ab. «Zu wenig frequentiert», so lautete das Argument der bürgerlichen Ratsseite, die sich damit knapp durchsetzte. Dazu kam, dass eine Fortsetzung über die Kantonsgrenze hinweg, verbunden mit Kostenbeteiligung, nicht möglich ist. Die Ratsmehrheit bezweifelte auch, dass mit der Eröffnung des «Ticiland» die Frequenzen steigen, umso weniger, als dort keine Haltestelle geplant ist.

## Kein Reglement zu Zentrumslasten

«Nicht dem Frieden zuliebe Millionen hinblättern», so begründete Markus Vetterli (SP) sein Postulat «Zentrumslasten», in dem er ein Reglement zur finanziellen Beteiligung der Nachbargemeinden forderte. Die jetzige Lage sei unfair. «Die Forderungen sind ein Affront gegenüber den umliegenden Gemeinden», stellte René Schöffeler (FDP) fest. Er erinnerte daran, dass über Zweckverbände ohnehin schon vieles geregelt sei und einseitige Regelungen nicht der Demokratie entsprächen. Stadtpräsident Sönke Bandixen wehrte sich gegen die Verunglimpfung der Nachbargemeinden und stellte klar, dass Kantone und Gemeinden in ihrem Hoheitsgebiet verantwortlich seien. Auch er betonte, dass die Zentrumslasten über Zweckverbände, Schulgelde und weitere Beiträge abgegolten werden. Mit 5 Ja gegen 7 Nein wurde das Postulat abgewiesen.

Weniger klar fiel das Resultat zur Motion «Landwirtschaft» aus. Hier fällt Ratspräsident Claudio Götz den Stichentscheid. Auch die Motion Vetterlis, die eine biologische Bewirtschaftung des Rhygiütli gefordert hatte, wurde abgelehnt. Stadtrat Ueli Böhni wies auf eine Landwirtschafts-Analyse hin, die das Immobilienreferat zusammen mit Fachleuten erstellt. Basierend darauf empfahl er, die Motion abzulehnen. Eine Nutzungsverpflichtung sei nicht motionsfähig, ein Biolabel nicht zielführend. Böhni wies auch auf die hohen Investitionen hin, sollte das Rhygiütli weiterbetrieben werden. Ziel der stadträtlichen Strategie sei es, den hiesigen Bauern eine gesicherte



Der im Einwohnerrat abgelehnte Vorstoss zu den Zentrumslasten zielte auch auf eine Mitbeteiligung der umliegenden Gemeinden beim möglichen Bau einer Bahnunterführung in Stein am Rhein ab.

BILD URSULA JUNKER

## «Die Forderungen sind ein Affront gegenüber den umliegenden Gemeinden.»

René Schöffeler  
Einwohnerrat (FDP)

Grundlage zu bieten. Er sagte ferner, dass die Anforderungen zur Landschaftspflege durch die Bauern bereits übertroffen würden und stellte eine Orientierungsvorlage in Aussicht. Er betonte zudem, dass der Stadtrat Biodiversität und Nachhaltigkeit fördern wolle. Daniel Ochsner (SVP) erinnerte daran, dass der Bioanbau grössere Flächen bedinge und stellte angesichts der Kleinheit des Betriebs dessen Effizienz infrage. Ruth Metzger (SVP) und Nicole Lang, parteilos, sprachen sich dafür aus, das Land an hiesige Bauern zu verpachten.

## Lösungen für den Veloverkehr gesucht

Dass Vorstösse auch die Zustimmung des ganzen Rates finden können, machte Peter Spescha (SP) mit dem Postulat «Besucherströme» klar. Er forderte eine klare Strategie zum Velotourismus. Ein paar Veloständer allein genügen nicht. Man war sich im Rat einig, dass es massvolle Lösungen brauche, die mehr Sicherheit bringen und verabschiedete

das Postulat einstimmig. Mit einem Frontalangriff («Was arbeitest du eigentlich?») auf CVP-Ratskollege Thomas Schnarwiler reagierte Vetterli auf die vom Stadtrat traktandiertere Fristerstreckung zu den Vorstössen «Solarstrom», «Lenkung der Besucherströme» und «Umwelt- und Klimaschutz». Verhaltener war die Kritik des gesamten Rates. Er kürzte die Fristerstreckungen teilweise, bewilligte sie aber.

Klar abgelehnt wurde die Volksmotion «Städtligarten» und Motionär Roger Diethelm auf den Rechtsweg verwiesen. Angenommen die Motion von Werner Käser (FDP) zur Flexibilisierung der Stadtratspensen, wie auch die Motion Speschas zur Entschädigung des Einwohnerrats überwiesen wurde. Die Abrechnung zum Kindergarten Mülibach nahm die Hürde ebenso wie der stadträtliche Antrag zur Bildung einer finanzpolitischen Reserve. Zudem wurde Isabelle Lang-Schneider ins Büro der Einwohnergemeinde gewählt.

# Ein Kräutertag mitten im Rebberg

Beim Besuch der Oberhallauer Rebhütte «Sonnenquelle» ist es während des Hüttentages «Wildkräuter erleben» möglich, «Frau Holle» auch ausserhalb der Winterzeit persönlich kennenzulernen.

Theo Kübler

OBERHALLAU. Von Oberhallau führt der Weg steil bergan, durch die Rebberge. Wolken von Tausenden ausgeflogener Ameisen taumeln im Liebestanz im Windschatten der Reben, an diesem wunderschönen Frühherbsttag. Am Zielort angelangt, sitzen die beiden Kräuterpädagoginnen Martina Bender-Herrmann und Kordula Holle auf der Terrasse der Rebhütte «Sonnenquelle». Von hier streift das Auge über die Rebberge hinüber an den Randen, über das

Dorf Oberhallau, zum Lugmer und weiter hinaus zu den Feldern im Klettgau. Jede der beiden Frauen hat eine steinerne Reibschale vor sich. Mit dem Pistill zerreiben sie getrocknete Kräuter zu Pulver, das sie durch ein Sieb in ein Gefäss rieseln lassen.

«Das Trocknen ist eine Wissenschaft für sich», wird erklärt. «Trocknet man die Pflanzen am Licht, werden sie braun. Ist die Luft zu feucht, sind einzelne Pflanzen derart zäh, dass sie sich kaum richtig zerreiben lassen und es muss mit dem Dörr-Gerät wenige Minuten nach-

geholfen werden», so Herrmann. Die beiden Frauen lernten sich vor vielen Jahren auf dem Hofgut Albführen kennen. 2007, nach der Kinderpause, haben die beiden ihre Kräuterkennnisse gemeinsam erweitert. Heute machen sie Salz, wer will, kann mitmachen. Erneut greift Martina zum selbst gesuchten und getrockneten Gut. Sie lässt es, zwischen den Fingern reibend, in den Mörser rieseln.

## Wildkräuter näherbringen

Mit dabei sind Brennnesseln, die als Heilpflanze und in der Küche Verwendung finden, der Spitzwegerich, der als Spinatersatz und Heilpflanze bekannt ist, der Girsch und die Schafgarbe, die als vielseitige Arzneipflanze, als Gewürz und zur Herstellung von Sirup gebraucht werden kann. Es ist ein Anliegen der Frauen, den Leuten zu zeigen, dass Wildkräuter etwas Wunderbares sind. Sie können als Gemüse oder Gewürze aufgetragen werden, verarbeitet in Butter, Öl, Salz oder Getränken. Getrocknet und aufgehängt über dem Hauseingang sollen sie in bestimmten Kulturkreisen Krankheiten oder gar böse Geister fernhalten.

Trotz all den guten Eigenschaften vieler Kräuter vergessen die Frauen nicht, auch auf die Giftigkeit einiger Pflanzen aufmerksam zu machen. Die beiden Kräuterpädagoginnen bieten ein vielseitiges Angebot an Wildkräuter-Exkursionen und Kursen an.



Martina Bender-Herrmann und Kordula Holle (v. l.) auf der Terrasse der Rebhütte «Sonnenquelle» in Oberhallau.

BILD THEO KÜBLER

## Polizeimeldungen

### Nach Überholmanöver mit Auto überschlagen

DIESSENHOFEN. Ein 69-jähriger Autofahrer fuhr am Freitag kurz nach 18.30 Uhr auf der H13 bei Rheinklingen in Richtung Diessenhofen. Nach einem Überholmanöver verlor er die Kontrolle über sein Fahrzeug und geriet rechts von der Strasse ab. In der Folge überschlug sich das Auto mehrmals und kam im Wiesland zum Stillstand. Der Lenker wurde im Fahrzeug eingeklemmt und musste durch die Stützpunktfeuerwehr Diessenhofen befreit werden. Nach der Erstversorgung durch den Rettungsdienst wurde er mit schweren Verletzungen von der Rega ins Spital geflogen. Im Auftrag der Staatsanwaltschaft wurde beim Schweizer eine Blut- und Urinprobe angeordnet. Es entstand Sachschaden von mehreren Tausend Franken. Wer Angaben zum Unfallhergang machen kann, meldet sich bitte beim Kantonspolizeiposten Diessenhofen unter 058 345 28 00. (r.)



Das Unfallauto.

BILD KAPO TG